

Grosser Rat

Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission
Subkommission DEK



Grossratsgeschäftsnummer: 20 / BS 53 / 486
Rechtsbuch-Nummer: -
Departement: DEK

Bericht der GFK-Subkommission DEK zur Geschäftsprüfung 2022

Zusammensetzung der GFK-Subkommission DEK

Präsident: Wyss Roland, Frauenfeld
Mitglieder: Brühlmann Zwahlen Maja, Sulgen
Keller Heinz, Kradolf
Zeitner Nicole, Stettfurt

Geschäftsbericht 2022 des Regierungsrates / Staatsrechnung 2022

Allgemeines zum Departement

An der internen Besprechung vom 24. April 2023 hat die Subkommission DEK den Geschäftsbericht, die Staatsrechnung und die offenen Punkte der Finanzkontrolle vorbesprochen. Die Detailberatung mit der Regierungsrätin Monika Knill fand am 12. Mai 2023 statt.

Die Erfolgsrechnung des Departementes für Erziehung und Kultur schliesst mit einem Saldo von rund -396.9 Mio. Franken ab. Dies ist 4.2 Mio. oder 1.1% unter Budget und 10.2 Mio. oder 2.6% über dem Vorjahr. Gegenüber dem Budget 2023 und der Rechnung 2022 ist der Ertrag zwar um 8 respektive 10 Mio. tiefer ausgefallen, dafür entspricht der Aufwand in etwa den Zahlen der Rechnung 2022 und liegt rund 12.3 Mio. unter Budget.

Die Investitionsrechnung ist weder mit dem Vorjahr, noch mit dem Budget vergleichbar, da 2022 lediglich 430'000 Franken investiert wurden. Die grösste Differenz liegt bei der Sonderschulung. Rund 4 Mio. Franken wurden durch Projektverschiebungen noch nicht ausgegeben.

Nach Corona beschäftigte das DEK im 2022 vorwiegend die Ukraine Krise sowie der Fachkräftemangel, insbesondere bei den Lehrpersonen. Sowohl bei den Ämterbesuchen wie auch bei der Beratung der Rechnung konnte die Subkommission feststellen, dass diese Herausforderungen keine unlösbaren Probleme darstellen.

Die Subkommission DEK bedankt sich bei der Regierungsrätin und allen Beteiligten für die guten Vorbereitungen, die konstruktive Zusammenarbeit und die gewährte Offenheit. Die eingereichten Fragen wurden in offenen Gesprächen diskutiert und zu unserer Zufriedenheit beantwortet.

Ämterbesuche 2023

Die Subkommission DEK hat folgende Ämter besucht:

- Amt für Volksschule
- Amt für Archäologie
- Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales
- Amt für Berufsbildung und -beratung
- Kulturamt
- Kantonsschule Kreuzlingen

Die Gespräche bei den Ämterbesuchen waren auch dieses Jahr wieder sehr offen, interessant und informativ. Die gegenseitige Wertschätzung war überall spürbar.

Bei allen Besuchen haben wir das Thema Homeoffice diskutiert. Die neuen Möglichkeiten werden zwar geschätzt und genutzt, eine physische Präsenz wird allerdings auch begrüsst und als wichtig erachtet.

Wo sinnvoll, wurden die Räumlichkeiten in einem Rundgang besichtigt. Die Bemerkungen dazu sind unter den jeweiligen Ämtern zu finden.

Die Subkommission dankt allen Mitarbeitenden der Ämter und Schulen für die geleistete Arbeit. Wir haben gute Eindrücke erhalten und sind überzeugt, dass der Kanton Thurgau gut unterwegs ist und auftauchende Probleme konstruktiv gelöst werden.

Die Fragen bei den Ämterbesuchen waren in Themenschwerpunkte gegliedert, was sich auch im Bericht so wiedergibt.

Amt für Volksschule

Die Zahlen der ukrainischen Kinder und Jugendlichen sind mit 450 bis 470 relativ stabil. Teilweise ergeben sich herausfordernde Situationen durch traumatisierte Kinder und Eltern. Durch das gute System der bestehenden Integrationskurse konnte der Kanton schnell reagieren und die Klassenzahl erhöhen. Die Zusammenarbeit bei der Beschulung der Flüchtlinge mit den Schulgemeinden ist problemlos.

Das Amt ist durch den Lehrpersonenmangel zwar nicht direkt betroffen, erwähnt diesbezüglich aber die gute Zusammenarbeit mit dem VTGS (Verband Thurgauer Schulgemeinden), dem VSLTG (Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau), Bildung Thurgau und der PHTG. Insbesondere Massnahmen wie die Unterstützung für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger, die Anpassung der Präsenzpflcht an der PHTG oder der berufsintegrierte Studiengang werden positiv bewertet.

Eigentliche Bildungstrends werden im Moment nicht beobachtet, aber es bestehen herausfordernde Themen wie der Lehrpersonenmangel, der Umgang mit Integration (auch in Zusammenhang mit der UNO-BRK), der Digitalisierung im Unterricht und dem Übertritt Sek I zu Sek II.

Im Bereich der Schulpsychologie und Sonderschule werden beim Kindergarteneintritt immer mehr verhaltensauffällige Kinder festgestellt. Gründe dafür können Erziehungsdefizite sein oder möglicherweise hat sich der Begriff der Normalität verschoben. Einen Zusammenhang mit dem früheren Kindergarteneintritt wird dabei nicht festgestellt. Die Frühförderung soll zur Reduktion von verhaltensauffälligen Kindern beitragen. Die Wartezeiten im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst sind wiederum gestiegen. Ziel ist

es, diese auf die festgelegte Vorgabe von 6 Wochen zu reduzieren. Im Bereich der Sonderschulung wird das Angebot weiter ausgebaut.

Die Ablösung von Edis (SVS Schulverwaltung) läuft. Im Herbst sollte ein Nachfolgeprodukt definiert werden können. Das Thema Geschlecht und Schulerfolg (Knaben im Nachteil) wird weiter in Arbeitsgruppen bearbeitet. Die allgemeine Lage im Amt ist gut. Es besteht eine hohe Motivation der Mitarbeitenden.

Amt für Archäologie

Die vielfältige Arbeit des Amtes zeigt sich bei den aktuell wichtigsten Projekten. Die Entdeckung des spätantiken Wachturms im Schaarenwald, die Lokalisierung einer Pfahlbausiedlung in der Ermatinger Büge, die prähistorische Siedlungen in Schlatt, die Untersuchung mehrerer Häuser (14 Jht.) in der Altstadt von Diessenhofen oder die steingerechte Aufnahme der Hügeli im Bodensee werden dabei speziell erwähnt. Herausforderungen sieht das Amt vor allem in den Bereichen der Revision NHG, der Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege, der bevorstehende Wechsel in der Amtsleitung, der Ablösung und Erneuerung der IT-Infrastruktur und der neue Museumsstrategie.

Hervorgehoben werden die vielen positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung und die gute Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Ämtern, besonders die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege im Bereich der Gebäudeanalyse sowie mit dem Kulturstadamt im Bereich der Museen. Erwähnenswert ist ebenso die sehr gute, konfliktfreie Zusammenarbeit mit den Gemeinden. In den letzten 25 Jahren gab es keinen Baustopp bei einem Bauvorhaben.

Bei den Museen besteht eine sehr gute Kooperation mit dem Naturmuseum. Man ist zuversichtlich, dass sich die Besucherzahlen wieder erholen werden. Das Archäomobil war 2022 praktisch ausgebucht. Es finden häufig Besuche von Schulen statt, mittlerweile auch von Mittelschulen und der PHTG.

Die Anzahl der Mitarbeitenden war seit 15 Jahren stabil. Infolge der Anforderungen der kantonalen Museumsstrategie erfolgte auf dieses Jahr eine Erhöhung von 40 Stellenprozenten. Die Auswahl an Bewerbenden ist zwar eher gering, Stellen können aber immer mit gut qualifiziertem Personal besetzt werden.

Der Rundgang durch die Arbeitsplätze und das Lager war sehr eindrücklich und ist empfehlenswert. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind gut genutzt und werden auch geschätzt.

Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales

Die Anzahl der Lernenden und Studierenden steigt stetig. Es gibt immer mehr Lernende in der Grundbildung. Diese ist gut mit den Lehrbetrieben abgesprochen und der Austausch mit der OdA GS TG (Organisation der Arbeitswelt) ist sehr eng. Im Jahr 2022 wurde der 4-jährige berufsbegleitende Lehrgang eingeführt und es wird auf eine sehr gut laufende Weiterbildung hingewiesen. Es muss festgestellt werden, dass die Deutschkenntnisse bei Schülerinnen und Schülern nachlassen.

Die Raumsituation ist weiterhin sehr prekär, es muss zusätzlicher Schulraum gefunden werden. Nebenräume im Hauptbau mussten zu Schulungsräumen umgenutzt werden. Auch die Provisorien werden weiterhin benötigt und genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Hochbaumt werden Lösungen für das Schuljahr 2023/2024 gesucht und erarbeitet.

Ein grosses Thema ist die Ausbildung und der Fachkräftemangel. Durch die Umsetzung der Pflegeinitiative werden vermutlich ab 2024 zusätzlich Gelder für die Ausbildung gesprochen. Nutzniesser sollen Betriebe, Studierende und Bildungsprojekte sein. Eine Konkurrenz mit den Nachbarkantonen muss vermieden werden und es darf keine Unterscheidung zwischen Akut- und Langzeitpflege geben. Im Thurgau stehen genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung, aber die Lernenden und Studierenden fehlen. Quereinsteigerinnen und -einsteiger werden durch Infoveranstaltungen, direktes Ansprechen und vermehrte Werbung auf die Pflegeberufe aufmerksam gemacht. Das Förderprogramm HF Pflege 25plus wurde in den letzten 5 Jahren von ca. 140 Studierenden beansprucht (rund $\frac{1}{4}$).

Die Rekrutierung von neuen Lehrpersonen findet durch Inserate, direkte Anfragen und über angestelltes Lehrpersonal statt. Es gibt aber auch Blindbewerbungen, welche bei Bedarf zugezogen werden.

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Im Zusammenhang mit der Ukraine Krise gibt es im Amt keine ungelösten Herausforderungen. Wie bereits erwähnt, konnte man bei der Integration auf das bewährte System zurückgreifen und erweitern. Das Alter bei den Integrationskursen mit Status S ist auf 15 bis 19 Jahre beschränkt. Danach können reine Sprachkurse besucht werden. Bei genügenden Sprachkenntnissen ist auch eine Lehre möglich. Technische Geräte wie Notebook werden über das Migrationsamt oder Stipendien finanziert. Selten müssen Lösungen mit Leihgeräten gesucht werden.

Die sinnvolle und abwechslungsreiche Arbeit trägt zu einem hohen Engagement und Zufriedenheit bei den Mitarbeitenden bei. Die Mehrheit der 14 Themen-Ziele läuft oder ist bereits erledigt. Das Ziel «Austauschaktivitäten» wurde mangels Ressourcen und Sinnhaftigkeit sistiert. Die digitale Transformation und die Schaffung von genügend Schulraum werden als grösste Herausforderungen angesehen. Die neuen Berufsbildungsverordnungen erfordern einen hohen organisatorischen Aufwand in den Berufsfachschulen. Erfreulich ist das vielfältige Angebot für die Jugendlichen und der gute Austausch mit dem AMH und dem AV (z.B. Suche nach einer gemeinsamen Schulsoftware). Die Berufsberater bilden sich ständig weiter und werden dabei durch die interne Fachfrau für Information und Dokumentation sowie das schweizerische Dienstleistungszentrum für Berufsbildung und Berufsberatung unterstützt.

Der Lehrermangel ist bei den Berufsschulen nicht so ausgeprägt. Verbesserungen werden bei den Anstellungsbedingungen gesehen. Im Vergleich zu den Mittelschulen bestehen unterschiedliche Anzahl Lektionen und Lohnbänder. Die einzelnen Bildungszentren sind gut aufgestellt. Herausforderungen bestehen beim BfGS durch das starke Wachstum, beim BZ Arbon durch die Nähe zu St. Gallen und beim BZW durch Berufe mit wenig Lernenden. Bei der Auflösung von Lehrverträgen werden die Lernenden, falls erwünscht, nachbetreut. Effektiv sind rund 3% ohne Wiedereinstieg.

Das Angebot Viamia ist gut angelaufen. Im Jahr 2022 haben 161 Personen über 40 Jahren die Beratung in Anspruch genommen, 144 haben diese bereits abgeschlossen. Das BIZPlus wird wöchentlich in Kreuzlingen und Frauenfeld angeboten und wurde im 2022 von 1125 Personen beansprucht. Der grösste Teil der Personen kommt einmalig, rund 20% zweimal oder öfter. Fast 75% der Teilnehmenden sind nicht erwerbstätig. Dass die Teilnehmenden grösstenteils durch das RAV auf das Angebot aufmerksam gemacht werden, zeigt die erfreuliche und zielorientierte Zusammenarbeit mit dem AWA

und der Stiftung Zukunft. Die Schülerzahlen beim Brückenangebot variierten in den letzten 5 Jahren zwischen 200 und 250. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Anschlusslösungen liegt zwischen 8 und 19, also bei rund 5%. Die verbesserte Einbindung ins BZT Frauenfeld wird vor allem von den Lehrpersonen begrüsst. Das Angebot ist bei allen Brückenangeboten einheitlich. Bei den Integrationskursen verfügt die Klassenleitung über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom. Die übrigen Kursleitungen verfügen über eine dem Einsatz angemessene Ausbildung und Erfahrung.

Kulturamt

Der neue Leiter des Kulturamtes hat sich, bedingt durch wichtige Personalwechsel und die Coronaentschädigungen, schnell und gut eingearbeitet. Kultur soll nicht als «nice to have», sondern als wichtige und bildende Staatsaufgabe anerkannt sein. Als Highlight werden die Erarbeitung und Verabschiedung des neuen Kulturkonzeptes genannt, als grösste Herausforderung erachtet man das breite Portfolio mit relativ wenig Ressourcen zu bearbeiten. Ziele sind unter anderem die Umsetzung der Museumsstrategie mit Infrastrukturvorhaben, die Entwicklung des Museums Werk 2 in Arbon, die Stärkung der Kulturinstitutionen, den Kulturschaffenden und der Kulturvereine, sowie die gute personelle Besetzung der Museumsleitungen.

Während der Corona-Pandemie wurden 368 Gesuche zur Ausfallentschädigung (je 3.5 Mio. Bund und Kanton) und 48 Gesuche für Transformationsprojekte (je 1.3 Mio.) bearbeitet. Gutgeheissen wurden 291 Gesuche (79%) zur Ausfallentschädigung und 31 Gesuche (65%) zu Transformationsprojekten. Mit diesen Unterstützungen konnte das Schlimmste verhindert werden. Das Publikum kehrt jedoch zögerlich zurück. Vor allem der Verkauf von Abos ist merklich zurückgegangen.

Die Kultur im Kanton Thurgau ist sehr breit und vielseitig. Ein Leuchtturmprojekt, wie z.B. das Museum in Arbon, fehlt aber noch. Die lokale und regionale Kulturförderung mit den Thurgauer Kulturpools ist positiv. Die Kultur wird auch in der Basis niederschwellig und breit gefördert. Grösstes Potenzial wird im Bereich der Jugendkultur, Literatur, Tanz und teilweise Musik gesehen. Die Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung im operativen Bereich ist gut, auf strategischer Ebene aber stark ausbaufähig, was geklärt werden muss. Das neue Kulturkonzept bietet viele Möglichkeiten wie z.B. die Förderung mit Leistungsvereinbarungen oder mit Infrastrukturbeiträge für Bauten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Amt und den Museen ist gut bis sehr gut. Die Rektorinnen und Rektoren sind schon lange im Amt und stets offen für Neues. Infrastrukturelle Verbesserungen gemäss der Museumsstrategie sind dringend nötig und auf gutem Wege.

Beim Projekt «Museum Werk 2 Arbon» wurden die Termine angepasst, da sie aus heutiger Sicht klar zu optimistisch angesetzt wurden. Mit Blick auf die anderen dringlichen Sanierungs- und Erneuerungsvorhaben bei den kantonalen Museen (Schloss Frauenfeld, Kunst- und Ittingermuseum, Napoleonmuseum/Arenenberg) sowie aufgrund der zu erwartenden Budgetsituation macht es aus der Sicht der Regierung Sinn, anstehende Infrastrukturvorhaben im Museumsbereich etwas zu kanalisieren.

Kantonsschule Kreuzlingen

Der erwartete Ansturm von Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine ist nicht erfolgt. Diejenigen, die gekommen sind, haben die Schule wieder verlassen (Rückkehr oder fehlende Sprachkenntnisse). Es erfolgte lediglich eine definitive Aufnahme. Aktuell gibt

es keine Hospitantinnen oder Hospitanten. Die Vorbereitungsklasse für das Schuljahr 2023/2024 ist installiert.

In den letzten drei Jahren gab es grosse personelle Wechsel, ein weiterer steht bevor. Es läuft gut und Wechsel bedeuten oft auch neue Ideen. Aktuell sind die sinkenden Schülerzahlen eine Herausforderung. Dies wird sich durch die demographische Entwicklung aber bald wieder ändern. Ein Ausbau des Angebotes und diverse bauliche Veränderungen stehen an. Hierbei wird die gute Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt erwähnt. Die Digitalisierung sieht man als Chance. Bis Ende 2024 soll die Verwaltung vollständig digital arbeiten. Die Kommunikation mit den SuS findet über das Stundenplantooll WebUntis statt. Die Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz, den Schulen Neuenburg und Cisternino (Partnerstadt von Kreuzlingen) sowie der Schweizer Schule Mailand wird als sehr gut und wichtig erachtet. Eine Konkurrenz im Spannungsfeld zwischen Berufs- und Kantonsschulen wird nicht wahrgenommen. Es muss darauf geachtet werden, dass alle SuS den Bildungsweg einschlagen, der für sie am besten geeignet ist.

Auf dem Campus Kreuzlingen besteht untereinander ein sehr gutes Einvernehmen. Hervorgehoben wird die gegenseitige Öffnung des digitalen Raumbuchungssystems sowie gemeinsame Weiterbildungen. Synergien bestehen auch im Bereich der Digitalisierung durch die enge Zusammenarbeit mit der PHTG.

Bisher konnten alle Stellen gut wiederbesetzt werden. Der Lehrpersonenmangel besteht vor allem in den Fächern Englisch, Französisch, Mathematik und Physik. Mit der Anpreisung als attraktiver Arbeits- und Lebensort, sowie mit einer möglichst flexiblen Pensen- und Stundenplanung begegnet man dieser Herausforderung. Die Rekrutierung erfolgt durch direkte Empfehlungen, Ausschreibungen oder Kontakte zu anderen Schulen. Das ZBF als Tool wird als gewöhnungsbedürftig, aber zielführend angesehen. Für Lehrpersonen ist es allerdings nicht geeignet. Alle Mitarbeitergespräche werden im August und September durch den Rektor durchgeführt, was sehr geschätzt wird.

Frage der Gesamt-GFK

Das DEK ist in Bezug auf den Fall Hefenhofen von Massnahmen betroffen, die für alle Departemente beschlossen wurden. Dies betrifft einerseits die Einrichtung eines Monitorings zur frühzeitigen Erkennung von Problemfällen, was im Rahmen der regelmässigen Rapporte mit der Departementschefin sichergestellt wird. Andererseits geht es um die Wahrnehmung der Aufsichtspflichten und Unterstützung der Gemeinden, was im Rahmen laufender Anfragen und Eingaben konsequent umgesetzt wird.

Die beschlossenen Massnahmen erscheinen für das DEK als zweckmässig und vollständig.

Allgemeines

Die Einführung des vorschulischen Sprachobligatoriums ist auf Kurs. Zum Jahresbeginn konnten in Kreuzlingen, Romanshorn und Frauenfeld über hundert Vertretungen der Schulgemeinden informiert und geschult werden.

Durch die Vertretung des Generalsekretärs im Steuerungsausschuss des Kompetenzzentrums Digitale Verwaltung (KDV) und die Besetzung der Digitalisierungsverantwortli-

chen seit 1. Juli 2023, ist man nahe an den Themen dran. Die Rückmeldungen der einzelnen Ämter sind mehrheitlich positiv, obwohl die Digitalisierung zusätzlich personelle Ressourcen absorbiert.

Der Übergang von der Stufe Sek I zu Sek II wird seitens der Subkommission nicht als solcher wahrgenommen. Es besteht eher der Eindruck, dass es ein Ende und einen Neuanfang gibt. Dies sieht die Regierung anders und erwähnt, dass die Schulgemeinden einen engagierten Berufswahlunterricht betreiben. Sie stehen dabei in engem Kontakt mit dem lokalen Gewerbe.

Der administrative Aufwand wird fast überall als stetig steigend und kurzfristiger wahrgenommen. Dies liegt insbesondere an der zunehmenden Regulierung sowie den erhöhten Anforderungen an Aufsicht, Nachvollziehbarkeit, Rechenschaftsablegung und Öffentlichkeitsprinzip und führt zu wachsendem Formalismus und administrativem Aufwand. Es wird versucht, dem mit einfachen Verfahren und pragmatischen Lösungen zu begegnen. Dazu müssen jedoch alle Staatsgewalten (Legislative, Exekutive und Judikative) mitspielen.

4010-4020 Generalsekretariat

Produktgruppe Departementsdienste, Seite 124 bis 126 und Anhang Seite 29
Einvernehmliche Lösungen bilden eine wichtige Zielsetzung des verwaltungsinternen Rechtspflegeverfahrens. Zeichnet sich eine einvernehmliche Lösung ab, erlässt die Vorinstanz einen neuen Entscheid, der den angefochtenen Entscheid ersetzt. Das Rekursverfahren wird dann mangels Anfechtungsobjekt abgeschrieben.
Nach Abschluss und Abrechnung der unterstützten Projekten mussten die nicht verwendeten Mittel zurückerstattet werden. Deshalb resultiert bei einigen Projekten im vergangenen Jahr ein Minus.

4110-4123 Amt für Volksschule (AV)

Projekte Unterrichts-/Schulentwicklung, Seite 129
Die Unterschreitung um 206'000 Franken gegenüber dem Budget 2022 resultiert aus einem tieferen Personalaufwand (-30'000), dem nicht ausgeschöpften Budget für lokale Schulentwicklungsprojekte aufgrund weniger Gesuche (-114'000) und einem nicht umgesetzten Entwicklungsprojekt (-60'000).

Sonderschulung, Seite 129
Die Ausgaben für Sonderschulmassnahmen liegen bei 80 Mio. Franken, was einem Anstieg von über 50% in den letzten zehn Jahren entspricht. Die aus Vertretungen des AV, der Bildungsverbände, der PHTG sowie der Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) zusammengesetzte Arbeitsgruppe «Gesamtstrategie Sonderschulung» hat den Auftrag, strategische Überlegungen anzustellen, wie eine geeignete Steuerung zur Reduktion des Wachstums der Ausgaben für Kinder mit Sonderschulbedarf bei gleichzeitigem Erhalt einer guten Unterrichtsqualität aussehen könnte. Vorschläge sind per Ende 2023 zu erwarten.

8/10

Produktgruppe Finanzierung Volksschule, Seite 131

Die durchgeführte Konsultation zur Musikschulverordnung ergab kontroverse Rückmeldungen. Die Vorstellungen über die künftige Musikschullandschaft im Kanton Thurgau sind sehr unterschiedlich. Grössere Musikschulen mit entsprechenden Zentren versus lokal verankerte kleinere Musikschulen, unterschiedliche Ansichten über die Vereinheitlichung der Vorgaben durch den Kanton im Bereich der Besoldung und Qualitätssicherung oder Differenzen über die Führung und Rolle des Verbands Musikschulen Thurgau wurden als Beispiele genannt.

Indikatoren, Seite 134

Die Wartefristen im Bereich Schulpsychologie und Logopädie lagen weiterhin über der Vorgabe. Die Wartezeiten im Bereich Logopädie sind zum Teil durch eine längere Vakanz zu begründen. Die im vergangenen Jahr bewilligten zusätzlichen Stellen für Schulpsychologen und Schulpsychologinnen konnten inzwischen besetzt werden. Sie sollen auch mehr Beratung ermöglichen, was wiederum die Anzahl Abklärungen verringern sollte.

4130-4145 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH)

Allgemeines

Die Diskussion zu KI und ChatGPT wird an den Mittelschulen intensiv geführt. Ziel ist es, einen intelligenten Umgang damit zu finden. Ein generelles Verbot wird als nicht zielführend erachtet. Vielmehr geht es darum, die neuen Tools sinnvoll in den Unterricht einzubauen, damit die SuS einen verantwortungsvollen Umgang damit erlernen. Die Überlastung der Schülerinnen und Schüler ist auch im Thurgau ein Thema. Die Thematik allein aufgrund von Hausaufgaben zu diskutieren, greift zu kurz. An den Mittelschulen wird insbesondere auf eine bessere Verteilung der Prüfungen geachtet, um Belastungsspitzen zu brechen.

Beiträge für höhere Bildung und Wissenschaft, Seite 138

Lehrabgängerinnen und -abgänger treffen auf einen ausgetrockneten Arbeitsmarkt, womit für sie eine weiterführende Ausbildung an Attraktivität verliert. Ein Teil des in der Statistik ausgewiesenen Rückgangs ist aber nicht real, sondern lediglich Folge eines neuen Subventionsmodells.

Stipendien, Seite 139 und 140

Die mit der Revision bezweckte Förderung einzelner Bezügergruppen wurde erreicht. So stieg der Stipendienbezug bei Angehörigen kinderreicher Familien. Derselbe Effekt stellte sich auch bei Personen ein, die vor der Aufnahme einer höheren Berufsbildung einige Jahre berufstätig waren. Aus Sicht des AMH ist im Rahmen einer Überprüfung der Kostenpauschalen und der Elternbeiträge (Anhänge 1 und 2 der Verordnung) eine weitere Anpassung angezeigt.

4210 AMH, Kantonsschule Frauenfeld

4230 AMH, Kantonsschule Kreuzlingen

4250 AMH, Kantonsschule Romanshorn

4270 AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

Keine Bemerkungen.

4310-4318 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

Produktgruppe betriebliche Bildung, Seite 154

Die prognostizierten stark steigenden Schülerzahlen sind auf dem Lehrstellenmarkt erst in zwei bis drei Jahren spürbar. Die jeweiligen kantonalen und nationalen Verbände haben in den letzten Jahren innovative Projekte lanciert, damit dem Mangel an Berufsnachwuchs und Fachkräften entgegengewirkt werden kann. Die Lehraufsicht, Berufs- und Studienberatung und Berufsfachschulen arbeiten aktiv mit den Verbänden zusammen.

4313/3640 BBZ Arenenberg - Bildung

4325-4328 ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

Keine Bemerkungen.

4330-4339 ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

Allgemeines

Gemeinsam mit dem kantonalen Hochbauamt wurde im letzten Jahr eine Vereinbarung getroffen, dass jährlich die doppelte Fläche des Bodenbelages im Gebäude E/F saniert wird. In diesem Jahr ist die erste Sanierungsetappe während den Sommerferien und die zweite während den Herbstferien geplant. Mit der Fortführung der Etappierung sollten sämtliche Bodenbeläge im Gebäude E/F Ende 2025 erneuert sein.

4350-4359 ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

Kennzahlen, Seite 165

Die Anzahl Lektionen hat sich verdoppelt, da sich das BZT im Aufbau verschiedener Lehrgänge der höheren Fachschule im Bereich Technik befindet. Einerseits ist die Zunahme mit den neuen Lehrgängen zu erklären, die im Sommer 2021 gestartet sind (Prozesstechnik, Gebäudetechnik, Bauplanung Architektur und Wirtschaftsinformatik). Andererseits stieg die Lektionszahl aufgrund der neuen Jahrgangsklassen in den bestehenden Ausbildungsgängen. Jährlich startet je eine Klasse Medizintechnik und Informatik, beim Vollausbau werden in diesen beiden Fachrichtungen insgesamt sechs Klassen geführt.

4360-4369 ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen

4380-4385 ABB, Bildungszentrum Arbon

4390-4392 ABB, Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales

10/10

Keine Bemerkungen.

4410-4420 Sportamt

Umsetzung Zielsetzung Richtlinien, Seite 172

Betriebe, die junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler ausbilden, erhalten einen Koordinationsbeitrag von Fr. 2'000 pro Lernenden und Jahr. Damit ein solcher gesprochen wird, müssen die geforderten Bedingungen erfüllt sein. Die Koordinationsbeiträge werden aus dem Sportfonds finanziert.

Produktgruppe Jugend + Sport (J+S), Seite 174

Die Nationale Datenbank Sport (NDS) wurde im Dezember 2022 eingeführt. Leider verlief deren Inbetriebnahme nicht problemlos. Mittlerweile läuft die Datenbank für die Ansprechpartner (Vereine, Verbände und Schulen) zufriedenstellend. Vor allem für die Nutzer wird es in einigen Bereichen eine Erleichterung geben. Für die Sportämter wird der Arbeitsaufwand in etwa gleichbleiben.

4510 Kantonsbibliothek

Keine Bemerkungen.

4611-4640 Kulturamt (Amtsleitung)

Keine Bemerkungen.

4614 Historisches Museum

4618 Naturmuseum

4621/3640 Napoleonmuseum

4628 Kunst- und Ittinger Museum

Museen allgemein

Die Zahlen der Besucher sind weiterhin eher tief. Das Kulturamt geht davon aus, dass sich die Besucherzahlen 2023 erholen und ab 2024 wieder auf dem Vorpandemieniveau sein werden.

4710 Amt für Archäologie

Keine Bemerkungen.

Frauenfeld, 20. Juni 2023

Der Subkommissionspräsident:
Roland Wyss, Frauenfeld